

Deutsche Panzerkampfwagen vor Moskau

Ueberragende Leistungen einer Panzerdivision.

DRS Berlin, 28. Nov. Auch der 27. November brachte den deutschen Truppen im Kampfraum um Moskau neue Erfolge. Deutsche Panzerkampfwagen leisteten ihren Vorkampf fort und trafen im Laufe des gestrigen Tages auf Sowjetpanzer die den Angriff der deutschen Kampfwagen im Gegenstoß aufzuhalten versuchten. Es kam zu einem Gefecht Panzer gegen Panzer, wobei auf deutscher Seite auch Panzerabwehrwaffen gute Unterstützung boten. Nach dem die Bolschewisten zurückgeschlagen waren, lagen zehn vernichtete Feindpanzer auf dem Kampffeld.

Ein weiteres Beispiel für die Leistungen der Panzertruppen im Osten gibt eine Panzerdivision, die auf ihrem bisherigen Vormarsch bereits über 40000 Gefangene einbrachte. Rechnet man die außerordentlich schweren blutigen Verluste der Bolschewisten ein, so ergibt die Gesamtzahl der Verluste an Gefangenen, Toten und Verwundeten mindestens 120 000 Mann. Diese Zahl entspricht der Stärke von etwa acht kampffähigen sowjetischen Divisionen, die von einer einzigen deutschen Panzerdivision im Verlauf des Ostfeldzuges zertrümmert wurden. Die gleiche Division vernichtete oder erbeutete bis zum 22. Oktober, also in vier Monaten 469 Sowjetpanzer, darunter zahlreiche T-34-Tanker, 796 schwere und leichte Geschütze, über 1000 Maschinengewehre und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial, unter dem sich auch wertvolle Beute an Dokumenten, Karten und Befehlen befindet. Den Soldaten dieser Division gelang auch die bereits gemeldete Gefangennahme des ältesten Sohnes Stalins, eines sowjetischen Armeeführers und zahlreicher höherer Offiziere und Stäbe der bolschewistischen Armee. Die Leistungen und Erfolge dieser Division finden ihren sichtbaren Ausdruck in der Tatsache, daß neun Angehörige der Panzerdivision das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz tragen.

Küher dem Einfluß harter Verbände der Luftwaffe in die Erdkämpfe im Süden und in der Mitte der Ostfront waren Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen sowjetische Flugplätze getrieben von besonderem Erfolg. Auf vier Flugplätzen wurden allein in einem Abschnitt 35 Flugzeuge am Boden zerstört und weitere beschädigt. Die Bombardierung von Truppenansammlungen, Feindbewegungen, Panzerkolonnen und beleagerten Ortschaften wurde wirksam fortgesetzt. Noch bisher vorliegenden Meldungen wurden wieder über 200 Fahrzeuge, sechs Jäger, acht Panzer und mehrere Batteriestellungen der Bolschewisten durch Bombentreffer zerstört. Dabei erlitten die sowjetischen Verbände sehr schwere Verluste.

Oranienbaum unter deutschem Artilleriefeuer.

Schwere Artillerie des deutschen Heeres nahm im Laufe des 27. 11. erneut kriegswichtige Ziele in Oranienbaum unter wirksamem Feuer. Ein Kriegsschiff im Hafen von Oranienbaum wurde durch mehrere Treffer beschädigt. Vier Bombentreffer wurden einwandfrei beobachtet. In der Nacht vom 26. zum 27. 11. wurde ein sowjetischer Schlepptanker, der mit Unterstützung eines Eisbrechers die Straße zwischen Kronstadt und Peninrad zu passieren versuchte, gleichfalls unter wirksamem Feuer genommen. Der Eisbrecher erhielt mehrere Bombentreffer.

Rühmer Vorkampf gegen die Murman-Bahn.

Im Laufe des 27. 11. unternahm ein finnischer Stoßtrupp einen kühnen Vorkampf gegen die Murman-Bahn. Ungeachtet der sowjetischen Abwehr drangen die Finnen bis an die Bahnstrecke vor und unterbrachen die Strecke durch eine Sprengung. In sowjetischer Nachschubzone, der kurze Zeit darauf die Strecke besetzt wurde, wurde zur Entgleisung gebracht. Der Zug war mit Kriegsmaterial aller Art, u. a. mit Panzern besetzt.

Die Griolae der deutschen Luftwaffe

DRS Berlin, 27. Nov. Die deutsche Luftwaffe hat bewiesen, daß sie nicht willens ist, den Briten die Ueberlegenheit im Luftraum über Europa abzutreten.

Wenn die Briten am Kanal, über dem befehten Gebiet, an der norwegischen Küste oder an den Grenzen des Reiches erscheinen, erfahren sie sofort scharfe Abwehr. So verloren sie in den sechs Tagen vom 19. bis 25. 11. über dem europäischen Westraum 23 Flugzeuge, darunter 16 Jäger und 7 Bomber. Die deutsche Luftwaffe verlor in der genannten Zeit über dem europäischen Luftraum nicht einen Jäger und nur 5 Kampfflugzeuge bei den fast täglichen und ständig nachdrücklichen Angriffen auf Großbritannien und auf die britische Versorgungsflotte.

Die Ueberlegenheit der deutschen Jäger zeigte sich ebenfalls in Afrika. War sie im Europoraum auf das Verhältnis von 15 britischen Jägerverlusten gegenüber einem Deutschen eingestellt, so verlor die britische Luftwaffe in dem genannten Zeitraum über Afrika 30 Jäger, während nur ein deutsches Jagdflugzeug verloren ging. Ferner büßten die Briten in Afrika 38 Bomber ein denen der Verlust von 23 deutschen Kampfflugzeugen gegenüber steht. Insgesamt verloren die Briten in sechs Tagen 91 Flugzeuge, die deutsche Luftwaffe dagegen aber 29. Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe tritt auch dort in Erscheinung, wo die britische Luftwaffe, wie kürzlich in Afrika, keinen Einfluß haben, um einen Erfolg herauszuholen.

Ritterkreuz für einsatzbereiten Flugzeugführer

DRS Berlin, 28. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Riene, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Riene zeichnet sich durch einen von höchster Einlogertheit getragenen Willen zum Sieg und sorgfältige Durchführung seiner Flüge besonders aus. Im Kampf gegen England war er an allen Großangriffen gegen die britische Küstungs- und Versorgungsflotte beteiligt. Seine zahlreichen Einsätze, die er trotz starker Abwehr in kühnen Zielangriffen durchführte, brachten ihm große Erfolge. Auch gegen die Sowjetunion war er mehr als Einzelkämpfer eingesetzt. In kühnlichen Zielangriffen vernichtete er eine erhebliche Zahl von Feindflugzeugen am Boden, zerstörte zahlreiche Transportzüge und Eisenbahnanlagen und fügte dem Gegner schwere und blutige Verluste zu.

Für kühnen Angriffseinst das Ritterkreuz

DRS Berlin, 28. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberst Rerter, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberleutnant Paasch, Bataillonkommandeur in einem Infanterie-Regiment, Leutnant Wolros, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment, Oberfeldwebel Säfels, in einem Gebirgsjäger-Regiment, Feldwebel Gollas, in einem Infanterie-Regiment, Unteroffizier Speth, in einem Panzer-Bataillon.

Unsere leichten Seestreitkräfte

Briten erhalten schwere Schläge innerhalb acht Tagen

DRS Berlin, 28. Nov. Leichte Seestreitkräfte der deutschen Kriegsmarine haben in der letzten Zeit eine besondere Aktivität entwickelt, die sich sowohl gegen die britische Kriegsmarine als auch gegen die britische Versorgungsflotte richtete.

Wenn die britischen Schnellboote einmal verlockten, den deutschen Geleitsdienst im Kanal zu stören, wurden sie zurückgeschlagen. So wehrten am 19. 11. im Geleitsdienst stehende Vorpostenboote an der holländischen Küste einen Angriff britischer Schnellboote ohne eigene Verluste ab und schossen dabei ein feindliches Schnellboot in Brand, so daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. In der Nacht darauf griffen Schnellboote vor der britischen Küste einen stark besetzten Geleitszug an und versenkten zwei Handelschiffe darunter einen Tanker, mit zusammen 9000 BRT. Zwei weitere Dampfer wurden torpediert und wahrscheinlich versenkt.

Bei einem erneuten Nachtanriff kam es zum Zusammenstoß mit britischen Bewachern und Schnellbooten. Hierbei wurde ein deutsches Schnellboot durch Zusammenstoß schwer beschädigt, mitten im Kampf wurde es von anderen Schnellbooten in Schlepplage genommen, mußte aber auf der Rückfahrt aufgegeben und versenkt werden. Nach erfolgreicher Abwehr eines feindlichen Luftangriffes in den Morgenstunden kehrten alle übrigen Schnellboote in ihre Stützpunkte zurück.

Am 24. 11. griff die Schnellbootflotte des Kapitänsleutnants Bothe wieder vor der britischen Küste einen stark besetzten Geleitszug an und versenkte nach heftigen Kämpfen mit britischen Zerstörern vier schwer beladene Handelschiffe mit 16 500 BRT, darunter einen Tanker von 6500 BRT. Alle Schnellboote kehrten unverletzt zu ihren Stützpunkten zurück.

Ein Angriff britischer Schnellboote auf einen Geleitszug am Tage darauf wurde erfolgreich abgewehrt, ein deutsches Vorpostenboot lief zwar infolge Torpedotreffer, die Beschädigung wurde aber gerettet.

In der Nacht hatten deutsche Vorpostenboote im Kanal ein Nachtanriff mit britischen Schnellbooten, wobei sie mehrere Bombentreffer erlitten, so daß mit dem Verlust von zwei britischen Schnellbooten zu rechnen ist.

Innerhalb von acht Tagen versenkten leichte deutsche

Seestreitkräfte also sechs britische Handelschiffe, darunter zwei Tanker mit insgesamt 25 500 BRT und torpedierten zwei weitere Dampfer so schwer, daß sie wohl als versenkt gelten können.

Während nur ein deutsches Vorpostenboot versenkt wurde und ein Schnellboot infolge Kollision aufgegeben werden mußte, verloren die Briten durch den Kampf mit den leichten deutschen Seestreitkräften in derselben Zeit drei Schnellboote, zu denen noch die Versenkung eines vierierten durch die deutsche Luftwaffe hinzukommt.

Schwere Artillerie befehligt Sewastopol.

Schwere Artillerie des deutschen Heeres legte am 27. 11. die wirksamste Belagerung kriegswichtiger Anlagen im Hafen von Sewastopol fort. In den Nieräumen wurden zahlreiche ausliegende Treffer beobachtet.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardieren Kuban-Gebiet.

Verbände der deutschen Luftwaffe dehnten am 27. November ihre wirkungsvollen Angriffe bis in das Kuban-Gebiet aus. Im Rindungsgebiet des Kuban legten die Bomben deutscher Kampfflugzeuge eine Flakbatterie außer Gefecht, riefen zwei marschierende Truppenkolonnen fast völlig auf und beschädigten zwei kleinere Handelschiffe schwer. Bei den Kampfhandlungen im Raum des Don unterstützten Kampf- und Jagdflugzeuge die deutschen Heeresverbände und vernichteten eine Batteriestellung, drei Panzer und 80 Lastkraftwagen der Bolschewisten.

Afghanistan weist die Deutschen aus

DRS Berlin, 28. Nov. Vor einigen Tagen sind in der Türkei die auf Druck der Briten und Bolschewisten von der afghanischen Regierung ausgewiesenen Deutschen angekommen. Es handelt sich um 169 Personen, darunter 72 Männer, 55 Frauen und 42 Kinder.

Obwohl die Deutschen in Afghanistan sich stets einwandfrei verhalten haben und nicht zuletzt zum Ruhm des Landes und seiner Entwicklung dort arbeiteten und obgleich der afghanische Sprecher am Rundfunk kurz vorher zugegeben hatte, daß in Bezug auf die Tätigkeit der in Afghanistan lebenden Deutschen keinerlei Befehlsanordnungen in Afghanistan sei, hat die afghanische Regierung es für angezeigt erachtet, dem Anfinnen Englands und Sowjetrußlands zu entsprechen und die Deutschen aus dem Lande zu weisen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Drei feindliche U-Boote versenkt — beträchtliche Verluste des Feindes an Mannschaften und Panzern
Ehrenvolle Aufgabe des Kampfes um Gondar

DRS Rom, 28. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das italienische Hauptquartier gibt bekannt: In Nordafrika ging die Schlacht in der Marmarica, die gestern vor Tagesanbruch wieder begonnen hatte, ununterbrochen und heftig bis zum späten Abend weiter. Bei Sollum und Tobruk beiderseitige Artillerietätigkeit. Im Zentralabschnitt und im Gebiet des Fort Capuzzo (Sollum) fanden von beiden Seiten heftige Kämpfe und Gegenangriffe zwischen Panzerreitern und Infanterie statt. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste an Mannschaften und Panzern, während die Verluste der Streitkräfte der Achse nicht schwer sind. Die Gefangenenzahl ist noch gering.

In Tobruk wurden drei feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen, ein viertes Flugzeug wurde von der Flak der Division Saona abgeschossen. Italienische und deutsche Luftverbände griffen wirksam in den Kampf ein. In der Nacht zum 26. November bombardierten englische Flugzeuge Derna. Ein Flugzeug wurde von der Bodenschicht abgeschossen.

In Ostafrika griff der Feind nach der in den letzten Tagen erfolgten Vorbereitung gestern morgen gegen 4 Uhr die bereits von allen Seiten eingekreiste Stadt Gondar heftig an. Infolge im Verhältnis zur Ausdehnung der zu verteidigenden Stellungen verhältnismäßig schwachen Abteilungen kämpften, obwohl unter ungünstigen Verhältnissen und trotz des inzwischen erfolgten Zurückweichens einiger Kolonialverbände, die unter der intensiven Beschichtung und Bombardierung weniger gut stand hielten, jah von Stellung zu Stellung bis zum Nachmittage, auch nachdem es feindlichen Truppen mit zahlreichen Panzern gelungen war, in die Wohnviertel einzudringen. Nachdem alle Möglichkeiten des Widerstandes erschöpft waren und um weitere Opfer der italienischen und Eingeborenenbevölkerung zu vermeiden, befehligte der Oberbefehlshaber des Abschnittes um 14 Uhr, die Feindseligkeiten einzustellen. Die tapferen Verteidiger Gondars haben die ihnen vom Vaterland anvertraute Aufgabe vollkommen und ehrenvoll erfüllt.

In der vorangegangenen Nacht führten englische Flugzeuge

einen Angriff auf Neapel durch Bodenschicht und Jagdflieger griffen einschloßen ein. Es entstand beträchtlicher Sachschaden sowie kleinere Brände, die sofort gelöscht wurden. Unter der Beschießung gab es fünf Verluste. Zwei Flugzeuge wurden von der Bodenschicht und eines von anderen Nachjägern abgeschossen. Von diesen Flugzeugen stürzte eines bei Ischia und das andere im Hafen ins Meer, das dritte stürzte in der Nähe von S. Pietro a Paterno ab. Unsere Kampfmitel gegen Unterseeboote versenkten im Mittelmeer drei feindliche Unterseeboote.

Kommentare über Libyenkämpfe unerwünscht.

DRS, Saloniki, 28. Nov. Der britische Propagandist in Kairo hat Zeitungskommentare zu den in der libyschen Wüste stattfindenden Kämpfen verboten. Außer den Heeresberichten des britischen Oberkommandos und den von amtlicher Seite gebrachten Äußerungen darf über die Ergebnisse in der westlichen Wüste nichts gebrannt werden.

Amery über die Lage in Indien

DRS, Stockholm, 28. Nov. Wie Reuters aus London meldet, wurde der Staatssekretär von Indien, Amery, im Unterhaus gefragt, welche Aktion die britische Regierung und der Vizekönig von Indien unternähmen, um überall in Indien einen befriedigenden Zustand herbeizuführen und die Kriegsanstrengungen von Indien zu verbessern.

Amery antwortete, daß neue administrative Maßnahmen in Indien im letzten Monat Juli bekanntgegeben wurden, um den Einfluß Indiens im Interesse der Kriegsanstrengungen zu erhöhen. Der Exekutivrat sei vergrößert worden und umfasse jetzt eine Mehrheit von nichtbeamteten Indern. In der Provinz Orissa seien die Verhältnisse wiederum normal. Obwohl man verziehe, daß der Erfolg dieser Maßnahmen materiell die Kriegsanstrengungen von Indien unterstützen werde, wünsche die Regierung den guten Willen auch weiter überall in Indien anzuregen und die Einigkeit sämtlicher Teile des indischen Gemeinwesens im Interesse der gemeinsamen Anstrengungen zu verbessern.

Alle Widerstandsmöglichkeiten erschöpft

Nach sieben Monaten einem an Kampfmitteln und Truppenstärke überlegenen Feind erlegen — Der heldenmütige Kampf der italienischen Verteidiger von Gondar

Rom, 29. Nov. (Fig. Funkmeldung.) Ueber die Kämpfe, die nach Ausschöpfung aller materiellen Widerstandsmöglichkeiten zum Fall der italienischen Stellung Gondar in Abessinien führten, werden folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Gondar war von einer Linie äußerer Verteidigungsstellungen umgeben, die sich über eine Front von 1200 Kilometern erstreckte, zwischen denen jedoch viele größere Zwischenräume bestanden. Diese Stellungen, deren Namen im Laufe der letzten sechs Monate durch den heldenmütigen Widerstand ihrer Besatzungen allgemein bekannt wurden, waren Tulauabert und Fercaber, Gorgora und Celga, Denghia und Usagab. Es bestand außerdem eine schwache innere Verteidigungslinie. Der äußerst starke feindliche Druck richtete sich in den letzten Wochen gleichzeitig konzentrisch gegen alle Frontabschnitte, so daß dem Kommando der Truppen von Ambara Manöver auf der inneren Linie zu dem bedrohlichsten Punkte der äußeren Verteidigungslinie unmöglich waren, ganz abgesehen davon, daß der Mangel an Flugzeugen und die sich daraus ergebende absolute Luftüberlegenheit der Engländer sowie der Mangel an Benzin derartige Manöver verboten. Nach dem endlichen Fall der Stellung von Tulauabert-Fercaber konnte der Gegner seine

Angriffe auf die schwachen Verteidigungsanlagen von Asso richten. Diese konnten nur kurze Zeit den kombinierten Angriffen der feindlichen Artillerie, der Panzerwaffe und der Luftwaffe widerstehen. So daß die Infanterie des Gegners auf geschwächten Widerstand stieß. Außerdem bestand zwischen der zu verteidigenden Frontlänge und den zur Verfügung stehenden Truppen ein trübes Verhältnis. So konnten die feindlichen Streitkräfte, unterstützt von ihrer Luftwaffe, bis zu den Toren Gondars vordringen und auf den inneren Verteidigungsgürtel der Stadt äußerst heftige Angriffe richten. Die italienischen Verteidiger konnten diesen nicht ein Flugzeug, keine Panzerwagen und infolge Munitionsmangels keine wirksame konzentrierte Artillerieabwehr entgegensetzen.

Nach sieben Monate währendem Kampf auch vösisch mitgenommen — medizinische Hilfsmittel fehlten vollkommen — kämpften die italienischen Soldaten gegen eine qualitative und quantitative Ueberlegenheit von Kampfmitteln und gegen eine weitaus überlegene Truppenzahl des Feindes. Der Kampfwert der Streitkräfte von Ambara war bis zuletzt herabgerückt. Der übergroße Mangel an Kampfmitteln kostete aber zu schwer auf den tapferen Verteidigern von Gondar, als daß sie den Kampf auch nur mit der Wahrscheinlichkeit eines kurzfristigen Erfolges hätten fortsetzen können.

Acht Jahre „Kraft durch Freude“

Dr. Ley sprach zum Festakt in der Kroll-Oper. Die KDF hat in acht Jahren über 100 Millionen Reichsmark für die Beschäftigten in der Industrie und im Handwerk...

Das Jahr 1940 bezeichnete 138 000 Veranstaltungen mit 52 000 Besuchern. 1941 stieg die Zahl der Veranstaltungen auf 188 000, die der Besucher auf 68 000 000. Seit Kriegsbeginn fanden für unsere Soldaten 337 000 Veranstaltungen...

Am dem Erfolg bei der Fürsorge für unsere Verwundeten ist das Sportamt der KDF „Kraft durch Freude“ stark beteiligt. Das auf dem Gebiet der Heilgymnastik hervorragende Gelernte hat an weit über 250 Lazaretten...

Die KDF-Flotte, die schon seit Kriegsausbruch für Sonderaufgaben eingesetzt wurde, hebt der Kriegsmarine zur Verfügung. Auch die Arbeit an dem Vertrieb des KDF-Wagens ist durch den Krieg stark beeinflusst worden...

Die neue Wochenchau. Das erhabene Gebräde einer militärischen Totenfeier gibt gleich zu Beginn der neuen Wochenchau dem Gesamterlebnis eine besondere Note. Die erschütternd männliche Sprache des Trauermarsches und die geschmeidige Violine...

Schlamm „geflästerter“ Sowjetströgen. Ganzer magen mir unerschütterlich ihren Weg. Beschließung von Leningrad! Alle Kaliber und alle Waffengattungen zeigen den Sowjets, daß sie nicht ungekräftigt Großstädte verteidigen können...

Im mittleren Frontabschnitt geht es vorwärts. Die Artillerie ist vorn und das ist ein gutes Zeichen, denn sie bekämpft die Panzer, die nach erfolgter Beschließung von der Infanterie im Sturm genommen werden...

Aber schon beginnt das starke Finale der Wochenschau. Nach einem Blick auf den britischen Flugzeugträger „Ark Royal“, den die U-Boot-Kommandanten Resakte und Wagnereger in die Tiefe geschickt haben, umfängt uns der von dem Inferno, das die deutschen Flugzeuge, die den Feind in Afrika am Boden und zur Luft bekämpfen und besiegen...

Sofia. Am Jahrestag der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Neuilly fanden Veranstaltungen des Zentralverbandes der nationalen Organisationen und der nationalen Studentenorganisationen statt, bei denen der Oberkommandierende der bulgarischen Armee während des Weltkrieges General Scheloff sprach.

New York. Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts forderte, wie Associated Press meldet, in einer Rede in Kapstadt die südafrikanischen Redeer auf, dafür zu sorgen, daß die Entladung der Schiffe beschleunigt werde.

Rio de Janeiro. In Anwesenheit des Präsidenten Getulio Vargas fand vor dem Pantheon der in Verteidigung Brasiliens gegen die kommunistische Revolution 1935 gefallenen Helden die jährliche Gedenkfeyer statt, die den Charakter einer nationalen Großkundgebung gegen den Kommunismus annahm.

Politisches Allerlei. Spanische Abfuhr für die englische Agitation. Die britische Agitation, die seit geraumer Zeit mit dem verzögerten Argument arbeitet, daß Spanien seine wenigen Lebensmittel nach Deutschland exportierte...

„Ich spreche mit Bruno“ Ein Erinnerungsbuch des Duce. Eben ist ein Buch des Duce „Ich spreche mit Bruno“ erschienen. Das Buch kommt zunächst in einer einmaligen Auflage von 50 000 Stück heraus und sein Ereignis ist dem Fonds zugunsten der Hinterbliebenen gallischer Flieger gewidmet...

Dienst am Bauern

Von den württembergischen landwirtschaftlichen Genossenschaften

Der Geschäftsbericht des Württembergischen Landesverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften e. V. Stuttgart umfaßt die Jahre 1939 und 1940. Dem Verband waren Ende 1940 insgesamt 3421 landwirtschaftliche Genossenschaften angeschlossen gegen 3402 Ende 1939...

Die verwaltungsmäßigen Arbeiten. So heißt es im Bericht, hätten sich wesentlich gesteigert. Trotz der Kriegslage sei aber der Haushalt des Landesverbandes ausgeglichen, die Vermögenslage günstig. Besonders umfangreich ist die Tätigkeit auf dem Gebiete der Rechts- und Steuerberatung gewesen...

Ein besonderes Gebiet war dabei der Ausbau der genossenschaftlichen Rasenbahnhilfe und der genossenschaftlichen Rasenbahnhilfe. Gerade auf diesem Gebiete ist in der Berichtszeit ein starker Aufschwung zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der hier eingesetzten Maschinen und Geräte stieg von 6000 Ende 1938 auf 7916 Ende Februar 1940...

Neben diesem Rasenbahnausbau war es auch die Prüfung, Beauftragung und Genehmigung von Bäumen und Anlagen, die einen großen Geschäftsumfang angenommen hatten. Als besonders dankenswerte Einrichtung wurden auch die mit den Vorständen der Landwirtschaftlichen und Wirtschaftsberatern angelegten Verbindungen über landwirtschaftliche Tagesfragen angesehen...

Der sehr umfangreiche Geschäftsbericht enthält weiter Auszüge aus der Arbeit der zentralen Geschäftsstellen deren Einheiten bereits von diesen Genossenschaften selbst...



Copyright by Karl Kibler & Co., Berlin-Schmargendorf. (Nachdruck verboten.)

„Küsse Armin an, Barbara! Papa geht es nicht gut...“ Da war wieder die wütende Angst in Barbara Marie, sie konnte den Vater verlieren, ehe sie sein wahres Geschick erkannt und bis zu seinem Verzejn vorgebrungen sei. Sie stog zum Fernsprecher...

„Nun hat sie dich in Gefahr gewöhnt!“ In Wirklichkeit habe ich mir in der Stadt nur einen Schmutz in einer Auslage angesehen, der ihr so sehr gefallen hatte... „Deine Frau liebt dich so sehr, Ludwig. Unendlich.“ „Ja, Agelin, das weiß ich.“

im Labor. Eine schönere und bessere Ergänzung können Sie sich gar nicht wünschen. Armin wußte selber nicht, wo er den Mut zu solch persönlichen und privaten Gesprächen hernahm, aber vor einem franten Menschen, dem man helfen soll, schwinden so viele Schranken, die sonst aufgerichtet sind...

VOLK UND HEIMAT

Historische Kleinigkeiten

Von Oswald Rathmann

Langenbrand um 1780 herum

Einer gedruckten Nachricht vom Jahre 1788 zufolge gab es im Jahre 1788 bei uns im ganzen Kirchspiel, wie es hieß, 1347 Einwohner, von denen allerdings 91 abwesend waren, mithin wurden nur 1256 Einwohner gezählt. Hieran schloß der damalige Berichterstatter eine kurze Uebersicht über die Bevölkerungsbewegung innerhalb der letzten 20 Jahre. Demnach wurden „im Jahre 1768 bis 1777 kopuliert 93 Paare, geboren wurden 482, worunter drei Paar Zwillinge, 26 Ungeborene und 12 Totgeburt; es starben in diesem Zeitraum 314 Personen. Bei den Erwachsenen starben mehr Weibskente und bei den Kindern mehr Knäblein. Nur in dem einzigen Jahre 1766 sind mehr Geborene als Geborene, daran waren die Knäbblattern schuld. — Im zweiten Jahrzehnd von 1778 bis 1787 gab es 115 neue Ehepaare (darunter 18 am Mittwoch kopuliert, das heißt, deren Braute den Jungfernkranz schon verlohrt hatten), 582 Geborene, worunter sieben Paar Zwillinge, und 402 Gestorbene. Bei den Erwachsenen starben wiederum mehr Weibskente und bei den Kindern mehr Knäbchen. Die Kirchspiel liegt hoch, das Klima ist rau, aber wegen der immer durchdringenden Winde gesund. Vielleicht trägt auch die balsamische Ausdünstung der Nichten etwas zur Gesundheit der Einwohner bei. Die vorzüglichste Nahrungsweise sind Viehzucht, Holz- und Kohlenhandel und der Flach.“

Das hatten wir schon längst!

Im Jahre 1789 veröffentlichte die „Schwäbische Chronik“ einen Artikel über einen vorteilhaften Mühlbau im Wäldchen. Das ließ die Neuenbürger nicht ruhen, und geschwind setzte sich einer hin und schrieb: „In Ihrem Blatte kommt vor, daß die Gebrüder Schläpfl in Rastatt die Bewegung der Triebäder durch ein in der sogenannten Wasserstube in der Nähe derselben erhaltenes beständig flammendes Feuer, immer im Gang erhalten werde. Um nun zu zeigen, daß diese Einrichtung ganz nichts Neues sey, diene zur Nachricht, daß in der hiesigen Mühle schon über hundert Jahre lang eine gleiche Wasserstube sich befindet, dessen Feuer innerhalb 24 Stunden zur Treibung aller fünf Mädel, nicht mehr als ein Viertel Maß Holz erfordert, wodurch gleichfalls innerhalb 24 Stunden der Murgfluß zu Rastatt um ein Drittel stärker als der hiesige Enzfluß ist, täglich ohnausgesetzt gegen 40 Malter Frucht gemahlen werden können.“

Fortgeschrittliches vom Jahre 1850

Interessant ist es, einmal einen Blick in den Rechenschaftsbericht des ehemaligen landwirtschaftlichen Bezirksvereins Neuenbürg zu werfen. Man kann feststellen, daß hier damals viel geleistet wurde, ja, daß Neuenbürg vorbildlich war in manchen Dingen. Noch lag manchem in Württemberg im Argen, langsam nur gingen die Bauern daran, Neuerungen einzuführen. Da schritt Neuenbürg voran.

Auf dem Stadtkrautgarten saßen beispielsweise 600 Obstbäume. Auf seinem Gute in Waldrennach setzte der rührige Vereinsvorsitzende als rechttes Muster eines fortgeschrittenen Mannes 10 Kernobstbäume. Und gleich machten es ihm einige Leute in Neuenbürg, Gräfenhausen, Grundbach, Schwann, Schömberg und Kapfenhardt nach.

Die Stadt Neuenbürg rodete die Wildplätze bei den Wäldern aus, und das waren fast zwei Morgen. Alte, verlassene Strohhäuser wurden zu Bauweiden bestimmt und mit Sämlingen besetzt. Man scheute nicht die dadurch entstehenden Kosten von 200 Gulden. Wiesenverbesserungen schlossen sich an.

Die Stadt Neuenbürg drainierte etwa 40 Morgen Talwiesen. Hier waren es der Stadtrat Kraft und der Stadtrat Geisler, die den Anfang machten. Gleich kamen Waldrennach, Enzklösterle und Schömberg hinterher. Gäßleinrichtungen wurden verbessert in Unterkollbach, Feldrennach, Waldrennach und einigen anderen Orten. Die Nutzung des Nadelholzkreislaß kam in Aufschwung. Maulbeerplantagen legte man in Neuenbürg an, und der Gutsbesitzer Benzinger in Rudersbach tat dazugleichen. Die Besitzer der Senfensabrik wurden aufgefordert, gleichfalls Maulbeerbäume zu lassen. Neue Kartoffelorten führte man aus dem Badischen ein aus der Gardslagend. Mit Auswecheln und Steden der Augen zur Gewinnung des nicht zeugungsfähigen Überlebens Kartoffelvolumens für Nahrung machte man im Frühjahr 1851 allerlei Versuche, ebenso einige Versuche mit der so dringlich empfohlenen Riesenmöhre.“

Damals war übrigens der Viehstand recht befriedigend, obwohl Futtermangel, herrührend von den vorangehenden Notjahren, den Stand verkleinerte. Endlich hören wir noch, daß man Fuchtschweine von der Bälletaler oder englischen Rasse von Währingen her holte. Der Eber ging allerdings bald ein, aber mit solchen kleinen Mißgeschicken mußten die Neuenbürger schon rechnen. Alles in allem zeigten sie sich jedenfalls fortschrittlich, ehe noch andere Kreise und Länder überhaupt die Finger rührten zu den so notwendigen und wichtigen Neuerungen.

„In Wildbad ist Manches verbessert worden“

Von Oswald Rathmann

Wo meldete ein unbekannter Reisender dem Herausgeber der „Schwäbischen Chronik“ im Jahre 1788: „In Wildbad ist Manches verbessert worden“. Nun, der Herzog selbst hatte im Frühjahr hier die Kur gebraucht, und das gab wohl den Anlaß dazu. Lesen wir einmal weiter, was der Mann damals zu berichten wußte.

Man hat beispielsweise den mit abgehobelten Brettern versehenen Verstoß zwischen dem Herrenbad und dem Dreifreuzerbad aufgehoben und dagegen in die Auer einen Verstoß gemacht, und in dessen vordern Abschnitt sodann ein schönes großes Herrenbad, in den hintern Abschnitt aber zwei kleine Bäder oder Cabineter eingerichtet. Diese Eintheilung gewährt einen mehrfachen Vortheil. Diejenige von Standespersonen, die sonst um den Gebrauch des Kärrenbades ansuchten, um von der übrigen Gesellschaft abgesondert baden zu können, bekommen nun in den Cabinetern dazu Gelegenheit; das Herrenbad wird bequemer als es zuvor war, und erhält mittelst eines Verstoßes des Anfeuchtmessers vom Dreifreuzerbad ein zweites und geräumiges Kassezimmer. Mehr und minder Vorzüge, die sonst jene in dem Vierkreuzer- und diese in dem Dreifreuzerbad badeten, bedienen sich nun gemeinschaftlich eines Bades; alle Rangirlichkeit verliert sich und jeder bezahlt vier Kreuzer. Wer hingegen abgesondert in einem Cabinete badet, zahlt 20 Kreuzer, sind hingegen zwei, drei und vier Personen, die im Cabinete ankommen haben, so zahlt jede den vierten Theil jener 20 Kreuzer. Zu diesen Cabinetern ist ein sehr geräumiges Kassezimmer neben dem Dohren abgetheilt worden. Ferner ist das Herbad zum Gebrauch für Menschen eingerichtet worden. Theils hält die Bad an und für sich selbst nicht den Grad der Wärme, die die andern Bäder halten, theils kann das Wasser selbst noch vermittelst angebrachter Röhre, worinnen kaltes Brunnenwasser beigemischt wird, so temperiert werden, daß man ohne Verletzung sich zu erhitzen, sich desselben bedienen kann. Und nun kann mehreren Menschen das neue Bad angetreten werden, denen sonst das Wildbad ganz abgerathen werden mußte. Auch ist Vorkehr getroffen, daß in die Bad eine Dauge oder Tropfbad eingerichtet wird. Nach einer neuen Eintheilung der Bäderstunden badet die erste Parthe Morgens von 4 bis 6 Uhr, die zweite von 7 bis 9 Uhr, die dritte von 10 bis 12 Uhr, die vierte von 3 bis 5 Uhr und die fünfte von 6 bis 8 Uhr. Die Zwischenszeit wird zum Waschen, Reinigen und zum Wiederanlassen des Bades freigelassen. Durch diese Eintheilung werden manche Collisionen vermieden. Jeder wählt sich die Parthe, in deren Gesellschaft er glaubt, daß es ihm am meisten bequemen möchte. Und damit jeder weiß, wann eine Parthe aus dem Hause geht, und wann wieder eine Parthe herein kömmt, muß der Bademeister mit einer Glocke ein Zeichen geben. Um den Qualm und den Dampf aus dem Herren- und Frauenbad mehr abzuleiten, ist mit den Kaminen eine Aenderung vorgenommen worden. Der Pöblikus Kaiser muß während der Badzeit sich zweimal ins Wildbad begeben, und der Apotheker Gauß in Calw stellt einen Apothekerkasten in Wildbad auf, und überläßt solchen dem Bademeister, der zugleich Chirurgus ist. Um Gelegenheit zu allerlei Bewegungen den Kurgästen zu verschaffen, wird neben den bereits vorhandenen Billard-, Fortuna- und Kegelbällen auch eine Schandele (Gaulche) errichtet. Die Promenade ist jenseits der Enz verlängert und über die Enz ein Steeg gemacht worden. Sowohl zu dieser Promenade, als den Weg nach Kalmbach zu bestehen, gibt der Herzog die erforderlichen Pappein von denen Baumschulen in Hohenheim darzu.

Von den Wirthshäusern in die Kirche und Bäder sind feinerne, gebundene Platten gelegt worden, so daß bequem zwei Personen neben einander gehen können. Auch das Pflaster im Ort Wildbad wird hinlänglich besser unterhalten werden.

den. Das Oberforstamt Neuenbürg soll den Wirthen allerley Wildpret zum Verweisen für ihre Gäste gegen bare Bezahlung liefern. Die Wirthbe dürfen dagegen auch gegen übliche Abgaben fremde Weine zum Gebrauche ihrer Gäste einführen.

Auf den am Ende der Promenade befindlichen Felsen werden kleine Hüttlein von Brettern mit Stroh bedekt, angebracht, diese nehmen sich gut aus. Vom Wildbad aus geht hinlänglich während der Badzeit wöchentlich ein eigener Briefbotte nach Forzheim. Auch die Wirthbe in Wildbad halten hinlänglich Table d'hote. Alle nach Wildbad führende Wege sollen ausgebeßert werden. Die Fenster in den Bädern werden neu gemacht und dadurch mehr Helle gewonnen. Für die Kassezimmer werden geeignete Strohbettel angeschafft.“

Anlässlich seines Besuches besuchte übrigens der Herzog die Ortsarmen sehr und erntete damit vielen Dank, den man überschwänglich in den Zeitungen bekannt gab.

Aus dem Epithamenregister unserer Wengertler

Vor einigen Jahrhunderten war Stuttgart noch ein großes Weingärtnerdorf. Da und dort sind heute noch Reste dieser für die Stuttgarter Landschaft einst so charakteristischen Weinberge erhalten und erinnern an längst entschwundene Zeiten in denen es vorgekommen sein soll, daß man im Herbst den alten Wein in den Kandel schüttete, um für den neuen Wein zu schaffen.

Die alten Stuttgarter Weingärtner waren ein bekannter, urwüchsiger Menschenstamm, die etwas galten in der Stadt. Der schwäbische Mundartdichter W. Böffel hat in einem köstlichen Gedicht „Stuttgarter Wengertler“ das Leben und Treiben in diesen Kreisen, ihre köstlichen Ausdrücke und ihre vielen Epithamen humorvoll geschildert und der Vergesslichkeit entrissen. Das Gedicht vermerkt eine Reihe von Epithamen: Da ist der „Krautbäusel“, der noch in unsere Zeit hineinragt, und der „die Thoma“. Da sind aber auch vornehme Epithamen: Kaplan, Baron, Hofrath, Resident und Salonwengertler. Viele werden mit ihrem Vornamen bekannt: Kadiharle, Bohnharle, Franzoharle, Bachharle, Arle de Plonde, de Roubliche, de Wästerer und de Balaharle, de Erbschridt, Jährschridt, Bierofrig, de Geigolalle, Schauerbartsharlein, Boombelme, de Deiner am Bach und de Gelbesriabachlein. Von andern nur eine kleine Anzahl: da ist de Lommalische, Bürnische, Hognobischer, Wofflabaltes, Seeslesch, Kappatiller, Entalkemmer, Entalkempper, Almachtsbolla, Rapsche, Gahbler, Viraol, Sontalkemmer, „und bruta em Follert's Bogumerquartier“.

Auch die Frauen und Mädchen sind von diesen Spottnamen nicht verschont geblieben: Wengertschnecke, Tedschnecke, Amfel, Wachtel, Schleierent, Fangebuckel, Myrtelkränze, Kürlich Rena, Kafferbobnabembete und viele andere waren gebräuchliche Beinamen.

Seltene Weinnamen

Seit in Deutschland ein Weingrosch eingeführt ist, muß die Bezeichnung des Weines gleichbedeutend sein mit seiner Herkunft. Während man früher nur Sammelnamen kannte wie Reuhader, Waisammerer, Wachenheimer, Bad Dürkheimer, Kallbacher, Ungsteiner usw., wird heute jeder Wein nach seiner Lage benannt. Trotzdem findet man auf den Weinarten immer nur die bekanntesten Namen, da es eben unmöglich ist, alle Weine, die es in der Welt und in den sonstigen Weinbaugebieten gibt, namentlich anzuzählen. Nicht nur die große Zahl der Weinlagen verhindert ihre einzelne Aufzählung, sondern auch viele andere Gründe. Eine Menge Weinnamen sind durch den Volksmund entstanden und zum Teil derartig, daß sie kaum die Freude des Weintrinkers wecken würden. Wie wäre es, wenn man einen „F. b.“ (Enlingen, Kreis Freiburg), ein „Hechtwaller“ (Lauenberg, Kreis Heidelberg), ein „Fischkrug“ (Bez. Hammelburg) oder sogar ein „Gesalgeneß Wasser“ (dieses wächst in einer Lage bei Seudenheim an der Bergstraße) trinken würde? Viele Weinnamen gibt es, die man dem Namen nach auch ebenlogig auf eine Speisefarte setzen könnte. Da sieht man: Blesbacher Bohnen, Kallbacher Sauwagen, Herzheimer Kösenmail, Jbboner Kalb, Rinner Rindskopf, Reudorfer Wildsau und Cochemer Käse.

Eigenartige Namen für Weinlagen sind weiter: Schriach, Rotblau, Wurm Sauerberg, Kublan, Rogaroben, Schlein. Man hört auch von Reimen, Weibstreu und ebenso findet man Bezeichnungen die mit Wänschen oder Röstern zusammenhängen wie Wänschlinge, Kappelberga, Ronntal, Wänsberg, Wänsberg. Auch der Teufelskeller und die Hölle fehlen nicht, hingegen kommt das Himmelreich nur einmal vor, und zwar in Herzheim am Vera. Auch der „Schwarze Herrgott“ erscheint. Bei Himmelbergen gibt es eine Lage, die allgemein als „Gimmelberger Weirvine“ bekannt ist. Der Ursprung dieser Bezeichnung ist wohl an „Weirvine“ als Vorname, den die Winger brauchen, wenn sie in die betreffende Gemarkung fahren zurückzuführen.



Bohne Körnermehl

zeichnet Flaschen- und Breimahlzeiten der altbewährten

NESTLE KINDERNAHRUNG

aus. Hergestellt aus aufgeschlossenem Weizenmehl, bester Vollmilch und reinem Zucker unter Zusatz von kochen- und blutbildenden Salzen sowie Vitaminen des Lebertrans. Die leichtverdauliche Beikost für den Säugling und das Kleinkind. Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die vier Abschnitte A-D der Kinderbrotkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften. Broschüre »Ratschläge eines Arztes« kostenlos und unverbindlich durch die

DEUTSCHE A.G. FÜR NESTLE ERZEUGNISSE BERLIN-TEMPELHOE

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

29. November.

1802 Der Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart geboren.
1803 Der Baumeister Gottfried Semper in Hamburg geb.
1839 Der Dichter Ludwig Anzengruber in Wien geboren.
1907 Italien: erkennt Mandchukuo an.

Der Sternenhimmel im Dezember

Jetzt hat die Sonne ihren tiefsten Stand im Jahr erreicht. Nur etwa acht Stunden am Tag bleibt sie bei uns. Bereits um sechs Uhr nachmittags ist es vollständig dunkel. Um diese Zeit strahlt tief am südwestlichen Horizont ein heller Stern; es ist Venus, die erst 3/4 Stunden nach der Sonne untergeht. Ihre Delligkeit wird in den kommenden Wochen noch zunehmen. Während sie im Laufe des frühen Abends im Südwesten verschwindet, steigt im Osten das Planeten-dreigestirn Mars, Saturn und Jupiter empor. Im Dezember rücken die drei immer näher aneinander; Mars holt dank seiner schnelleren Bewegung die beiden anderen ein. Freilich nimmt seine Delligkeit ab, während Jupiter und Saturn im höchsten Glanz strahlen, denn sie sind beide der Opposition nahe. Merkur ist im Dezember gänzlich unsichtbar.

Blickt man in den Abendstunden nach dem östlichen Himmel, dann bietet sich das unvergleichlich schöne Bild der prachtvollen Sternbilder unseres winterlichen Sternhimmels. Am auffälligsten ist der im Südostfeld lebende Orion, über ihm steht der Stier, in dessen Nähe die drei Planeten Mars, Saturn und Jupiter zu finden sind. Doch im Osten sind die Zwillinge schon beinahe im Zenit neben Fahrmann und Capella. In den späten Abendstunden erscheint am südöstlichen Horizont der stammende Sirius, der hellste Stern unserer ganzen Himmelskugel. Die anderen Gedenken des Firmaments bieten im Verhältnis dazu wenig Eindruck. Im Westen erstrecken sich Andromeda und Pegasus, das Südwestfeld wird von den zahlreichen schwachen Sternen des Wal-fisches eingenommen. Nordwestlich vom Zenit stehen Cepheus und Cassiopeia, während tief über dem nördlichen Horizont die Sterne des Großen Wärens funkeln.

Der Mond bedeckt bei seinem diesmaligen Umlauf eine Reihe von hellen Fixsternen. Am 23. Dezember, gerade bei Eintritt der Dunkelheit, verschwindet am dunklen Mondrand der Stern lambda Anarai, und die vorliegende Nacht des alten Jahres bringt gleich zwei Bedeckungen. Am Abend zieht der Mond vor dem Stern Beta 1 am Stier vorüber, und gegen Mitternacht wird der hellste Stern des Skorpions, Antares, zum fünften Male in diesem Jahr vom Mond verdeckt. Da jedoch nur noch wenige Tage bis zum Vollmond fehlen, wird das Ereignis nicht sehr eindrucksvoll zu beobachten sein.

— Sparzeit mit elektrischem Strom. Die Reichsstelle für die Elektrizitätswirtschaft hat eine Mahnung an die Stromverbraucher in Haushalt, Handel und Gewerbe gerichtet, jeden überflüssigen Stromverbrauch zu vermeiden, da zur Steigerung der Rohstoffherzeugung zum weiteren Ausbau der Rüstungsindustrie sowie in der Ernährung und Landwirtschaft jetzt im Kriege besonders große Mengen an elektrischem Strom gebraucht werden. Vor allem ist die Einschränkung des Stromverbrauchs in den Morgenstunden, etwa von 6-10 Uhr, erforderlich, weil zu dieser Tageszeit die höchsten Anforderungen an die Elektrizitätswirtschaft gestellt werden. Der Betrieb von Motoren, Arbeiten mit dem Bügeleisen, mit dem Staubsauger usw. sollen also möglichst auf andere Stunden verlegt werden.

— Wegfall von Gebühren im Postfachdienst. Der Reichspostminister hat mit einer Verordnung zwei für die Postfachteilnehmer wichtige Neuerungen eingeführt. Vom 1. Dezember 1941 an fällt die Gebühr von 5 Rfl. für die Briefe der Postfachteilnehmer an die Postfachämter weg. Die Briefe werden fortan gebührenfrei befördert, wenn dazu die bekannten gelben Postfachbriefumschläge benutzt werden. Ferner sind vom 1. Februar 1942 an Einnahmen des Postfachteilnehmers auf sein eigenes Postfachkonto gebührenfrei, wenn dafür besondere Zahlkarten benutzt werden, die vom Postfachamt zu beziehen sind und vom Privatgewerbe nicht hergestellt werden dürfen. Für derartige Einnahmen auf das eigene Konto werden an einen Postfachteilnehmer jährlich höchstens sechs Hefte zu 50 Zahlkarten abgegeben. In begründeten Ausnahmefällen kann der Postfachteilnehmer auf Antrag jährlich auch mehr als sechs Hefte erhalten, so zum Beispiel eine Firma mit Zweiggeschäften, die keine eigene Buchführung und kein eigenes Postfachkonto haben, wenn diese Zweiggeschäfte ihre Einnahmen auf dem Postfachkonto des Hauptgeschäfts abführen wollen.

Warum ist die Zeitung so dünn?

Viele Menschen haben sich schon gefragt, warum die Zeitungen so stark an Umfang eingebüßt haben. Besonders in der letzten Zeit hat sich durch die Veränderung des Bildes der Anzeigenteile die Verringerung des Zeitungsabolumens deutlich gemacht. Durchweg erscheinen nur noch Kleinanzeigen, wobei eine so groß wie die andere ist. An erster Stelle ist die Zeitung Nachrichtenorgan. Ein Werbemittel braucht sie in Kriegszeiten in nur sehr geringem Maß zu sein. Und so war es nur verständlich, daß der Anzeigenteil am meisten des redaktionellen Teils der Zeitung in den Hintergrund treten mußte. Bestimmend für die Einschränkung des Zeitungsabolumens ist die Papierknappheit. Und knapp ist das Papier deshalb, weil es hauptsächlich aus Holz besteht. Holz hat Deutschland schon immer einbringen müssen. Diese Einfuhr mußte infolge des Krieges eine Einschränkung erfahren, und der Einsatz in den deutschen Wäldern hat seine Grenzen. Die Herstellung von Papier erfordert aber auch in hohem Maße Kohle, die für die Aufbereitung des Holzes zum Zellstoff nötig ist. Dazu kommt der Einsatz von Transportmitteln zur Beförderung der Rohmaterialien und nicht zuletzt der Einsatz an Arbeitskräften, die in weit wichtigeren Industriezweigen dringend nötig sind. Vergessen wir auch nicht, daß der Krieg einen zusätzlichen Verbrauch an Holz und Papier notwendig gemacht hat: Holz braucht man für die Gewinnung von Schiffs- und Frachtraum, zur Herstellung des Rohstoffes für Textilien, für Papierfäbe, Papierdruck. Die Bewirtschaftung unserer Gebrauchsgüter spiegelt sich ebenfalls wider in einem stärkeren Papierbedarf für Bezugscheine, Lebensmittel- und Kleiderkarten usw.

Aus all diesen Gründen mußte die Zeitung an erster Stelle das Opfer bringen, sich mit weniger Papier zu bescheiden, zumal ihr der Rundfunk durch die Übermittlung von Nachrichten ihre rein nachrichtlichen Aufgaben wesentlich erleichtert.

Achtung! Feldpostpäckchenperre!

Die Verkehrsbehörden der Wehrmacht machen es erforderlich, im gesamten Feldpostverkehr aus der Heimat für die Zeit vom 6. Dezember 1941 bis einschließlich 24. Dezember 1941 folgende Einschränkungen vorzunehmen: 1. Das Höchstgewicht der privaten Feldpostbriefsendungen (nur Nachrichtenpost) wird auf 50 Gramm festgelegt. 2. Feldpostpäckchen werden in dieser Zeit nicht angenommen. Letzter Einlieferungszeitpunkt: 5. Dezember. Hiernach unzulässige Sendungen werden an die Absender zurückgegeben. Am 25. Dezember 1941 treten die alten Bestimmungen des bisherigen Feldpostverkehrs wieder in Kraft.

An den Sohn

Ich hab' gewartet bis zur Nacht,
Jetzt ist es still. Jetzt schreib ich dir.
Ich hab' die Lampe ausgemacht,
nur der Adventskranz leuchtet mir.

Er hängt dort vor des Vaters Bild,
wo die zwei Zimmerkinder stehn.
Das ganze Stübchen ist erfüllt
von Kerzenlicht. Du sollst es seh'n!

Es ist ganz still. Nur ab und zu
hör ich von ferne noch ein Lied.
Ich glaub', der Schnee deckt alles zu,
man hört kaum eines Menschen Schritt.

Die Kuckuckuhr tickt schnell, als soll
Sie heute noch ein Ziel erreichen,
und durch das Stübchen ist unruhvoll —
fühl ich das bitter Heimweh schleichen ...

Advent! Die erste heilige Nacht. —
Wie war sie einst so inniglich,
als meine Hand noch warm und leicht
durch deine blonden Haare strich.

Und lautes Juchzen war im Raum.
Ich hab' noch heut den Klang im Ohr.
Bis dich das Lachen sanft im Traum
im kleinen Kinderbett verlor.

Ruh bist du weit. Und irgendwo.
In Fernen, die ich nie gekannt.
Doch meine Seele weilt auch so
den Weg zu dir durch fremdes Land.

Vielleicht steht du in harter Not.
Und Kampf und Lärm umtoben dich
bis zu des Tages Morgenrot. —
Vielleicht denkst du jetzt auch an mich?

Die Kerzen flackern müd zu Ende.
Und meine Augen fallen zu.
Gut Nacht, mein Sohn! Nimm meine Hände. —
Ich bleib dir treu. Hab gute Ruh!

Marta Berthold.

Antliche Nachrichten

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart wurden verfest die technischen Reichsbahnspektoren Heide in Gagold nach Horb (Neckar) als Vorsteher der Bahnhofserei und Wagner in Tübingen (Reichsbahn-Reisenamt) nach Gagold als Vorsteher der Bahnhofserei.

Bad Wildbad

Gemeinschaftlicher Betriebsappell. Die staatlichen und städtischen Betriebe Wildbads veranstalteten gestern in der festlich geschmückten Turnhalle einen gemeinschaftlichen Betriebsappell. Den Schulungsvortrag über das Thema „Deutschlands Sieg — Europas Freiheit“ hielt der Leiter der Sparkasse Wildbad, Herr Schäfer.

Großappell der örtlichen Luftschutzkräfte. Der Bürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter hatte auf Freitagabend einen Großappell der Luftschutzkräfte Wildbads angeführt. Die Turnhalle konnte die erschienenen Volksgenossen, die dem Ruf ihres Bürgermeisters gefolgt waren, kaum fassen. Die Halle selbst war festlich geschmückt. Oberluftschutzführer Biedl sprach in längeren Ausführungen über Luftschutzmaßnahmen, wobei er alle Einzelfragen ausführlich behandelte. Kreisleiter Wurster, der ebenfalls erschienen war, nahm seinerseits noch das Wort, um in einer Art Schulungsrede alle Gegenwartsfragen durchzusprechen. Kernpunkt seiner Ausführungen war die Judenfrage. Ausgehend von diesem zeitnahen Stoff, der in Deutschland wie nie zuvor aktuell geworden ist, behandelte er auch die Schädigungsabsichten unserer Gegner auf anderen Gebieten. Es gilt, wachsam zu sein allen jenen gegenüber, die die Einheit des Volkes zerschneiden möchten. Die Heimat muß auch weiterhin so stark bleiben wie die äußere Front, dann ist der Sieg, unser einziges Ziel, gesichert. Der Grund in den Führer und die Wehrmacht sowie der Gehalt des Deutschland- und Gott-Weisheit-Liedes beendeten die eindrucksvoll verlaufene Kundgebung.

Stadt Herronal

Sterbefälle. Als vor einigen Tagen die sechzigjährige Hoteldirektorinwitwe Lotte Schwarz aus dem nahen Walde zurückkehrte, erlitt sie am Ortsausgang in der Nähe des Friedhofes einen Schlaganfall, dem sie sofort erlag. — Fabrikant L. K. Reich, seit 30 Jahren hier wohnhaft, starb nach kurzer Krankheit im Krankenhaus in Karlsruhe im Alter von 61 Jahren. — Unerwartet rasch ist auch der Tod an die Frau Emma Epp, Ehefrau des Hotelbesizers Epp s. „Walhorn“, herangeraten. Im Alter von 33 Jahren verstarb sie im Krankenhaus in Karlsruhe. — Am 26. November starb im 74. Lebensjahre Frau Marie Schneider, geb. Esler, Inhaberin des goldenen Mutter-Ohrenkreuzes.

Gemeinde Birkenfeld

Am letzten Donnerstag führte die Gaufilmstelle der NSDAP im Hotel zum „Schwarzwaldbad“ den geschichtlichen Film „Wismar“ vor. Beide Vorstellungen für Erwachsene und Kinder waren überaus gut besucht. — Rückblickend auf den Herbst dürfen wir uns auch in diesem Jahr guter Ernten erfreuen. Ausgiebig und gut war der Ertrag in Kartoffeln, Obst und Trauben. — Die Herbstarbeiten konnten doch noch alle vollzogen werden, wenn es auch anfänglich beängstigend ausah. So findet uns der kommende Winter nicht unvorbereitet; alles ist eingetaut.

Waldbrunn, 28. Nov. (Weinlese am Giffinger Berg beendet.) Die Weinlese am Giffinger Berg wurde am Mittwoch, 19. November, beendet. Der Ertrag, fast 400 Hektoliter, ist recht zufriedenstellend.

Verdunkelungszeiten I	
Heute abend von 17.33 bis morgen früh 8.55	Mondaufgang 15.47 Monduntergang 4.09

Keine Urlaubsreisen in der Weihnachtszeit

Ein Aufruf des Reichsarbeitsministers

Die kriegswichtigen Aufgaben der deutschen Reichsbahn ermöglichen auch während der Weihnachtszeit keine wesentliche Lockerung der Verkehrsbeschränkungen. Die Versorgung der Wehrmacht und die Beförderung der Soldaten sind wichtiger als die Erfüllung privater Wünsche. Reisepäne müssen daher in der Weihnachtszeit zurückgestellt und auf eine Zeit verschoben werden, in der die Verkehrsmittel nicht so stark belastet sind wie an den Festtagen. Von den Betriebsführern wird, wie in einem Aufruf des Reichsarbeitsministers betont wird, erwartet, daß sie Urlaubs- und Familienheimfahrten nicht gerade in die Weihnachtszeit legen. Eine Ausnahme gilt nur dann, wenn es der Reichsbahn möglich ist, für die heimkehrenden Arbeiter und Angehörigen Sonderzüge zur Verfügung zu stellen. In allen übrigen Fällen sollen Urlaubsreisen oder Familienheimfahrten in der Zeit vom 20. Dezember bis 4. Januar 1942 nicht stattfinden.

Dieses Opfer ist nur klein im Vergleich zu den Opfern unserer Soldaten. Millionen von ihnen sind an den Festtagen fern von ihrer Familie und erfüllen weiter ihre schwere Pflicht. Pflicht der Heimat ist es, an diesen Tagen die Reichsbahn für den Transport kriegs- und lebenswichtiger Güter freizubehalten und für Urlaubsreisen der Soldaten, die nach Monaten schwersten Kampfes nur wenige Tage in der Heimat verbringen können.

Einige Ratschläge für die Eisenbahnreise

Wer heute eine Reise antreten will, muß zunächst gewissenhaft prüfen, ob diese Reise unbedingt notwendig ist und nicht durch Briefe oder Ferngespräche erspart werden kann.

Nicht jede Erholungsreise muß mit einer weiten Eisenbahnfahrt verbunden sein. Verbringen Sie jetzt im Kriege Ihren Urlaub in der näheren Umgebung Ihres Wohnortes. Besonders notwendig ist die Einschränkung der Reisen während der Schulferien und zu den Festtagen. Die Deutsche Reichsbahn, die in Friedenszeiten den erhöhten Verkehr mit Hilfe von Vor-, Nach- und Sonderzügen bewältigte, kann jetzt im Kriege den Jägerverkehr in diesen Zeiten nicht verstärken. Denken Sie hieran in der Weihnachtszeit und unterlassen Sie jede Reise, die sich in verkehrsschwächeren Zeiten verschleppen läßt.

Wer trotzdem reisen muß, beachte die folgenden Ratschläge: Die Fahrarten rechtzeitig lösen. Die D-Züge nur für weite Reisen benutzen. Überlastete Züge vermeiden. Die hierauf bezüglichen Hinweise der Auskunftsstellen beachten. Den Reichsbahnbeamten alle entbehrlichen Fragen ersparen, daher die Anschläge und Schilder beachten. Nur soviel Handgepäck mitnehmen, wie im Gepäck über dem eigenen Sitzplatz untergebracht werden kann. Im Zuge die Gänge nicht mit Gepäck verstopfen und zum ungehinderten Aus- und Einsteigen die Türen der Wagen freigehalten. Das Nachsitzen von Fahrarten vermeiden, und noch eins: Niemand darf eigenmächtig in der höheren Wagenklasse Platz nehmen.

Theater und Film

Städt. Kur- und Wildbad

Filmvorführungen: Samstag, 29., Sonntag, 30. November „Annelie“

„Unser Leben währet sechzig Jahre“. Und die sechzig Jahre eines Frauenlebens sind jetzt einmal in einem Film festgehalten worden. In der Silvesternacht 1870/71 wird dem Katasteramtbrat Dörenen und seiner Frau Marie eine Tochter geboren. Wir begleiten Annelie auf ihrem Lebensweg. Wir gehen mit ihr zur Schule, zur Tanzstunde, zum ersten Stehdischen. Wir erleben mit ihr die glücklichen Stunden ebenso wie die Tage, an denen das Schicksal hart zuweist. Ihre Verheiratung mit dem tüchtigen Chirurgen Dr. Labornius, den sie auf dem Operationstisch kennenlernte, ist der markanteste Punkt in ihrer Entwicklung. Unendlich glücklich wird sie als Arztfrau, die beste Gattin, die beste Mutter von drei Söhnen. Der Mann zieht in den Großen Krieg, und die Söhne folgen. Annelie läßt sie laßter geben und verbirgt den Schmerz. Die schwerste Prüfung bleibt ihr nicht erspart: den geliebten Gatten draußen in einem Feldlazarett sterben zu sehen. Aus ihren Jungen werden Männer, aus Annelie die Großmama. Als sie 70 Jahre hinter sich hat, erlebt sie zum zweiten Male, wie ihr Vaterland sich zur Wehr setzen muß gegen Feindehände und Reich. Nun muß sie die Schwiegertochter trösten, die ihren Mann an die Front fahren sieht. Deise und unauffällig ging Annelie durchs Leben, und gleichfalls in aller Stille nimmt sie Abschied von der Erde. In jeder Stunde hat sie das verkörpert, von dem die Menschheit lebt: die mütterliche Liebe und die Gnade eines gütigen Herzens.

Im Vorprogramm: Die neue Deutsche Wochenschau.

Kur- und Wildbad

Sonntag, 30. November: „Der Gasmann“

Heinz Rühmann spielt die Titelrolle in dem neuen Ufa-Film „Der Gasmann“. Darin dürfte man einer Meinung sein, daß es zu den begrüßenswertesten Geplagtheiten der Cheleute gehört, wenn sie einander keine Aufmerksamkeiten oder größere Ueberraschungen bereiten. Allerdings ist das so eine Sache, eine Geschnackche gewissermaßen. Spielen wir einmal in der hellen und anheimelnden Wohnküche eines soliden Zweifamilienhauschals Männchen. Es handelt sich um ein junges Ehepaar, denn die Kinder sind noch nicht schulpflichtig. Ort der Handlung ist die Wohnküche, die einen wirklich sonnigen Balkon aufzuweisen hat. Die junge Frau hat gerade von zwei hümmigen Transportleuten einen funktelnagelneuen Gas-Eisschrank in Empfang genommen, der nun in weißlackierter Roblesse neben der Balkontür steht, wo er wirklich am vorteilhaftesten zur Geltung kommt. Das junge Fräulein, übrigens am hellen Mittag bereits in einem bezaubernden, hümmigen Besuchsleid, deckt vergnügt trällernd den Mittagstisch. Sie plagt sichlich vor Eifer, irgend etwas außerordentlich Freundliches an den Mann, an ihren eigenen Mann, zu



bringen. Da geht auch schon die Tür auf, und herein tritt der Wasmann. Verzeihung, der Obemann (respektive der Wasmann) und hält fröhlich ein niedliches Blumensträußchen vor die Nase.

Aber nicht nur mit Blumensträußchen wird in der Filmbildung operiert, auch andere Dinge, die nicht so ohne weiteres von der „rosigen“ Seite des Lebens betrachtet werden, spielen eine recht unterhaltende Rolle.

Im Vorprogramm: „Der Fiesus kommt“, Kulturfilm. Die Deutsche Wochenschau.

Setzt warten die Vögel auf Nistkästen

V. A. Während der letzten Jahrzehnte haben zahlreiche Schädlinge, vor allem Insekten, Raupen usw. in Feld und Wald eine Verbreitung erfahren, die zu schweren Einbußen an wertvollem wirtschaftlichem Gut führt. Man ist sich lange Zeit über die immer stärker werdende Ausbreitung dieser kleinen Schädlinge nicht klar gewesen, bis man schließlich herausfand, daß der Rückgang der Vogelwelt in erster Linie für diese Entwicklung verantwortlich gemacht werden muß. Der Rückgang der Zahl unserer gefiederten Freunde war begünstigt durch die ständige Verringerung guter Nistgelegenheiten. In Verknüpfung der lebensgeschlichen Zusammenhänge in der Natur hatte man vor allem im Rahmen der Landeskultur, bei der Begründung von Flußläufen usw. große Fehler gemacht. Man hatte die Breden abgegräbt, das Gebüsch an den Flußläufen niedergelassen und dergleichen mehr. Auch die Ausdehnung der landwirtschaftlichen Kulturländchen und die Notwendigkeit intensiverer Nutzung aller zur Verfügung stehenden Wälder hat die Nistgelegenheiten für die Vogelwelt verringert. Heute wissen wir, daß noch so wirksame Schädlingsbekämpfungsmittel nicht in der Lage sind, den Wert der

Vögel als Schädlingsvertilger auszugleichen. Darum ist in den letzten Jahren auch bei den landeskulturellen Arbeiten streng darauf geachtet worden, überall wieder Nistgelegenheiten zu schaffen. Im übrigen aber kann jeder einzelne Volksgenosse mithelfen, den Bestand der Vogelwelt zu erhalten bzw. auszuweiten zu erweitern. Die wichtigste Aufgabe dabei ist die Anbringung von Nistkästen, die — das wird meistens vergessen — vor allem im Herbst aufgehängt werden müssen. Die Vögel gewöhnen sich eher an die Nistkästen, wenn sie während des Winters zum Beispiel von Meisen und Spechten bewohnt worden sind. Die Vogelschutzvereine in Seebach, Kreis Langensalza, hat sich in selbstloser Weise in den Dienst der Schaffung zusätzlicher Nistgelegenheiten für unsere Vogelwelt gestellt. Sie verfennt auf Anforderung an alle Interessenten kostenlos Anleitungen zum Selbstbau und zur Anbringung von Nistkästen. Darüber hinaus weist sie auch Bezugsquellen nach für jene Nistkästen, die möglichst allein noch verwendet werden sollen. Die Mitarbeit aller Volksgenossen bei dieser Aufgabe ist dringend erwünscht, denn der Schutz unserer Vogelwelt bedeutet Kampf gegen die oft überhand nehmenden Schädlinge in Feld, Wald und Garten! Gerade in diesen Wochen ist die beste Zeit dafür!

Calw, 29. Nov. (Töblich verunglückt.) Dienstag früh ereignete sich auf dem Korbentaler Bahnhof ein folgenschwerer Unglücksfall. Der 37 Jahre alte Karl K a p p l e r aus Ottenbronn, der von seiner Firma in Leonberg schon längere Zeit auf dem Korbentaler Bahnhof beschäftigt ist und täglich mit dem Zug um 6:34 Uhr dort ankam, fiel aus dem noch fahrenden Zug, glitt vermutlich aus und kam so unglücklich unter die Räder, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Neues aus aller Welt

•• **Wandengelische der „Deutscher Mappert“**, zweien Urkundenfälschung hatte sich eine erst 21 jährige Maid vor dem Reichsgericht zu verantworten. Obgleich noch so jung an Jahren hatte das Mädchen bereits wegen Diebstahls und Verweigerung Bekanntschaft mit dem Strafrichter gemacht. Um die Verhütung dieser Strafen auszuweichen, legte sich das verirrte Mädchen eines Tages hin und schrieb so wohl an das zuständige Gericht als auch an den Richter Wandengelische, die es mit dem Namen eines „Deutscher Mappert“ unterzeichnete. In den Briefen hat der „Deutscher Mappert“ um Gnade für seine Frau, die sich jedoch herausstellte, existierte „Deutscher Mappert“ offenbar nur auf dem Monde. Wiederum als Angeklagte vor Gericht mußte das Mädchen auftreten, daß es die beiden Briefe selbst geschrieben habe. Wegen Urkundenfälschung erhielt es eine weitere Gefängnisstrafe von sechs Wochen, die allerdings ausgesetzt werden soll, weil sich die Angeklagte entschuldigt.

•• **24 Tomaten an einer Pflanze**. Eine aufsehenerregende Rekordeinte an Tomaten erzielte ein norwegischer Gartenbesitzer in Arendal. Eine seiner Tomatenpflanzen trug nicht weniger als 24 gleichmäßig große und schöne Früchte.

•• **Frühliche Jagd nach Bananoten**. In dem dänischen Städtchen Randers gab es kürzlich auf der Straße ein großes Hallo. Der Vize eines Schulinspektors war mit 1900 Kronen in Johnfrenschscheinen unterwegs zur Bank. Da erglitz ihm plötzlich seine Aktentasche, öffnete sich und der Wind wirbelte die losen Geldscheine durch die Luft. Von allen Seiten strömten hilfsbereite Menschen herbei und es begann eine tolle Jagd hinter den wild herumtollenden Bananoten. In ihrer Eile sei festgestellt, daß die glücklichen Finder fast ausnahmslos ehrlich waren und ihre Beute dem verärgerten Verlierer abliefern. 120 Kronen blieben allerdings verschwunden, und es erscheint sehr fraglich, ob die Ermittlungen der Polizei an diesem Tatbestand noch etwas ändern werden.



Genügt hier die Blumenspritze?

Genau so wenig, wie die Blumenspritze zum Feuerlöschwerkzeug paßt, ein Ohlmesser zum Holzspalten oder das Taschentuch zum Fensterputzen — genau so wenig paßt Seife zu Teer-, Öl- oder Fettflecken. Und auch zum Waschen von teerigen, öligen oder fettigen Arbeits- sachen soll man weder Seife noch Waschlauge nehmen. Warum? Weil man dazu unheimlich viel Seife oder Waschlauge verbraucht und Hände und Sachen doch nicht richtig sauber bekommt! Zum Lösen von Öl, Teer und Fettschmier von den Händen gibt es ein viel einfacheres Mittel: Nehmen Sie ein gutes, fein gemahlenes Scheuerpulver! Der Schmutz verschwindet von selbst, und zum Nachwaschen brauchen Sie dann nur ganz wenig Seife.

Für die zäherkrustete Arbeitskleidung aber gibt es fettlösende Reinigungsmittel, die viel bessere Dienste leisten. Die Sachen werden darin gut eingeweicht — heiß, wo es sich um Schloßer-, Monteur- oder Malerarbeiten handelt, aber immer kalt bei blut- oder eiweißhaltigen Verschmutzungen, wie sie bei Bäcker- und Metzgerarbeiten vorkommen. Am anderen Morgen wird gut gespült, dann in einer frischen Lösung von dem gleichen fettlösenden Reinigungsmittel kurz gefoch. So behandelt, ist nicht nur jedes Waschlauge überflüssig, sondern auch das harte und anstrengende Reiben und Bürsten. Überhaupt schadet der Wäsche nichts so sehr als die rauhe und aufreibende Behandlung mit Waschbrett und Bürste. Das gilt besonders auch für die gute Weißwäsche. Um hier den Schmutz zu lösen, ist es viel besser, sie gründlich einzuweichen, und zwar mit Bleichsoda, Soda oder einem anderen Einweichmittel. In heißer Lösung gerinnen, wie gesagt, eiweißhaltige

Verschmutzungen und verursachen hartnäckige Flecke. Es ist ja schon vom Eiertocher der bekannt, daß Eiweiß beim Erhitzen gerinnt. Gründliches Einweichen spart die Wäsche, spart Waschlauge und Seife. Man kann im Haushalt aber auch sonst noch viel Seife sparen, wenn man einige Kleinigkeiten beachtet. Zum Beispiel: In den meisten Seifenmischungen liegt die Seife nach. Jedemal nach dem Waschen bleibt dann Flüssigkeit zurück, in der sich fast genau soviel Seife auflöst, wie man vorher zum Waschen brauchte! Wenn man darauf achtet, daß die Seife immer trocken liegt, kann man eine Menge Seife sparen. Für diesen Zweck gibt's praktische Seifenparcs aus Holz oder Metall. Deutschlands Bedarf an Fetten kann aus eigener Produktion nicht voll befriedigt werden. Es ist deshalb Pflicht jedes einzelnen, dafür zu sorgen, daß jeder unnötige Verlust an Seife und Waschlauge vermieden wird.

gesund und aromatisch
Teinacher Nirsch-Perle
Mineralwasser-Limonade mit
Zitronensäure
überall erhältlich.

Stadt Wildbad
Die **Nödt. Bergbahn** auf den Sommerberg ist ab
Dienstag, 2. Dezember 1941
wieder in Betrieb.
Der Bürgermeister.

Stadt Wildbad.
Hebammenstellvertretung
Ab 1. Dezember übernimmt
Frau Mina Braun in Sprollenhäus
die Stellvertretung (Termin Nr. 79 Enghöfster, Bäckerei Vögl).
Der Bürgermeister

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste
1. Advent, 30. November 1941
Neuenbürg, 10 Uhr Predigt, anschl. Hl. Abendmahl, 10 Uhr und 11 Uhr Kinderkirche im Gemeindehaus. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbefestigung.
Waldrennau, 2 Uhr Predigt mit Abendmahl.
Wildbad, 9.45 Uhr Predigt, anschl. Feiern des Hl. Abendmahls mit Beichte, 13 Uhr Kindergottesdienst.
Sprollenhäus, 14 Uhr Predigt, Feiern des Hl. Abendmahls mit Beichte.
Serrenaß, 9.45 Uhr Kindergottesdienst, 10.45 Uhr Festgottesdienst, anschließend Hl. Abendmahl.
Nationalkirchl. Einung „Deutsche Christen“
Neuenbürg, Sonntag abend 7 Uhr Trauerfeier für gefallenen Kameraden im Schulhaus, Zimmer 21 (Hindere).
Evang. Freikirche
Sonntag den 30. November 1941
Methodistengemeinde, 9.45 Uhr Neuenbürg, Calmbach, 10 Uhr Waldrennau, 14 Uhr Wildbad, 16 Uhr Ottenbronn, 16.30 Uhr Höfen. Von Sonntag den 30. Nov. bis Mittwoch den 3. Dezember Evang.-Vorträge in Wildbad, je abends 8 Uhr.
Katholische Gottesdienste
Sonntag den 30. November 1941
Neuenbürg, 9 Uhr, Freitag abend 8.30 Uhr Kriegsanbot. **Birkenfeld**, 10.30 Uhr (Hotel Schwarzwaldbad). **Wildbad**, 7.30 und 9.30 Uhr.
Serrenaß, Sonntag 10.30 Uhr, Donnerstags 9.30 Uhr. **Schömberg**, Sonntags 7.30 u. 9 Uhr, Werktags 8 Uhr.

Wir haben uns verlobt
Macia Failschmid
Aeno Staehle
Böblingen Böblingen
Calmbach
November 1941

Hast Du Lust
Verkäuferin zu werden, so melde Dich schon jetzt zur Einstellung auf Frühjahr 1942 in unseren Verkaufsstellen oder unmittelbar bei unserer Personalabtlg. Oberfeldstraße Nr. 14.
Piannkud
G. m. b. H. & Co.
Karlsruhe

Heimarbeiter
oder selbständige
Goldschmiede
für Bandmontage, goldene Ringe, Juwelenfassungen und Silberschmuck gesucht.
Angebote unter Nr. 36 an die Einzelergeschäftsstelle.

Sämtliche
Musikinstrumente
Saiten und Zubehör
Noten, Schallplatten
MUSIKHAUS
Curtz
PFORZHEIM
Zerronnenstraße 11

Neuenbürg, 29. November 1941
Danksagung
Für die allseitige, aufrichtige Anteilnahme an der Trauer um unsere liebe Entschlafene
Sofie Erat
geb. Günthner
sagen wir auf diesem Wege herzl. Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, 28. November 1941
Todesanzeige
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unsere liebe unvergessliche Tochter, Schwester und Schwägerin
Else Stump
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 20 1/2 Jahren von uns gegangen.
In tiefem Leid:
Familie Wih. Stump
Beerdigung Sonntag nachmittags 1/3 Uhr

Rotensol/Dobel, 28. November 1941
Danksagung
Für die uns so zahlreich zuteil gewordene liebevolle Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust meines lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams **Gefr. Gustav Schraff**, sagen wir auf diesem Wege Allen herzlichsten Dank. Besonderes Dank dem Herrn Geistlichen, dem Gesangsverein Rotensol/Dobel, den Arbeitskameraden und allen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Schraff
und **Klara Ohner**

Stempel
Kissen und Farbe
C. Meeh'sche Buch-
druckerei Neuenbürg

Mütterberatungsstunde in Neuenbürg
Montag, 1. Dez., nachm. 2 Uhr, Altes Schulhaus, Vigantolausgabe

Neuenbürg.
Eine Märklin-Eisenbahn
sowie ein
Faschenschrank
zu kaufen gesucht.
Sermann Herbstreit.

Wochenend-
Grundstück
auch mit Haus
in sonniger Lage, in der Gegend von Serrenaß zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 141 an die Einzelergeschäftsstelle.

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Wildbad.
Weißzeug-
näherin
außer dem Hause gesucht.
Hotel Rurgarten Reinerstr. 47

Schlacht-Pferde
werden ständig angekauft
(auch verunglückte)
M. Kötlich, Pferdeshlächterei
vormals Ostlob Riedt
Pforzheim, Telefon 7254

Waldrennau.
Sange
Rug- und Fahrkub
mit 2. Rad tragend, sowie ein
starkes
Bäuereschwein
zu verkaufen.
Gasthaus zum „Nüßle“.

Eine Tasse Kathreiner sieht so aus wie eine Tasse Bohnenkaffee, er schmeckt auch so ähnlich - aber er ist doch anders: von eigener Art! Und danach will er auch behandelt sein. Man muß ihn kochen, drei Minuten lang kochen. Dann gewinnt man seinen ganzen Gehalt!



STAATL. KURSAAL WILDBAD

Filmvorführungen

Samstag, 29. Nov. 19.30 Uhr

Sonntag, 30. Nov. 16 und 19.30 Uhr

„Annelie“

Die Geschichte eines Lebens

Ein Ufa-Großfilm nach dem gleichnamigen Theaterstück von Walter Lieck mit Luise Ullrich, Karl Ludwig Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack u. a.

Im Vorprogramm: **Die neue Deutsche Wochenschau** jugendliche von 14 Jahren an haben Zutritt

Harnsäure

in Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt. Glasf. 25RM in Apoth.u.Drog.

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

PFORZHEIM
Eine Metzger- u. Blumenw.

weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat

Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

Anzeigen nützen beiden: dem Verkäufer und dem Käufer

Kontoristin

gewandt in Schreibmaschine und Steno (auch jüngere Kraft) auf sofort gesucht.

Pektin-Fabrik Neuenbürg (Württ.)

Kursaal-Lichtspiele Herrenalbb

Sonntag, 30. Nov. nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr

Wilde und kunterbunte Abenteuer des ehrsamten Herrn Knittel, der auf ungewöhnliche Weise um 10000 Mark reicher wurde und von diesem jähen, heimlichen Reichtum in eine tragikomische Doppelexistenz gedrängt wird.

„Der Zirkus kommt“ Kulturfilm

Die Deutsche Wochenschau

Ganz Europa im Kampf gegen den Bolschewismus

Jugendl. nicht zugelassen

Eintritt RM. 0.80 u. 1.- Uniformierte halbe Preise

Garantol-Wink Nr. 3

Wer kleinere Mengen Eier einlegen will, braucht keine volle Packung Garantol verwenden! Auf 1 Liter Wasser genügen 10 Gramm Garantol. Somit genau so anwenden, wie aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich ist!

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

— und was wichtig ist, die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Bernard Schnupftabake

erfrischend und bekömmlich — und immer ein Genuß!

Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u. Orensbach a. M.

Bergeblisch Gefuchtes verschafft die Tauschanzeige

Neuenbürg, 28. Nov. 1941

Überwartet erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Mann und guter Vater, unser jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Stutz

Schütze in einem Infanterie-Regt.

im Alter von nahezu 29 Jahren an den Folgen einer bei den Kämpfen im Osten erlittenen Kopfverwundung am 31. Oktober verstorben ist. Er starb den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Käthe Stutz mit Kind Siegfried.

Die Trauerfeier findet am 3. Advent, nachmittags 2 Uhr, statt.

Moosbronn/Tübingen, 28. Nov. 1941

Danksagung

Für die so überaus große Teilnahme an dem herben Verluste meines lieben Mannes und guten Vaters, unserem 2. gefallenen Sohne, unseres Bruders, Schwagers u. Onkels **Wilhelm Knöfler**, Gefreiter in einem Gebirgsjäger-Regiment, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstenden Worte, dem Gesangsverein und Kirchenchor für den erhebenden Gesang, sowie allen denen, die von nah und fern ihre Anteilnahme bekundeten und an der Trauerfeier teilgenommen haben.

Die Gattin: **Gertrud Knöfler** geb. Kuhn mit Kind **Renate**, Familie **Wilhelm Knöfler**. Die Schwiegereltern: Familie **Andreas Kuhn** und sämtl. Angehörigen.

Ziefensberg/Herrenalb, 28. Nov. 1941

Todesanzeige

Wir geben die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater

Karl Schumacher

heute früh 7 Uhr kurz nach seinem 79. Lebensjahr von uns geschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Fritz Schumacher** mit Angehörigen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/3 Uhr.

Sprollenhau, 28. November 1941

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Heldentode unseres lieben Sohnes **Hans Keller**, Gefreiter in einem Artillerie-Regiment, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Gemeinschaftschor für den erhebenden Gesang, sowie allen denen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.

Die Eltern: **Rudolf Keller** mit Geschwistern und Angehörigen.

Frauenarbeitschule Wildbad.

Der neue Kurs beginnt am

5. Januar 1942.

Anmeldungen bis **20. Dezember.**

Im Schaufenster der Firma Kähler sind Schülerinnenanarbeiten des laufenden Kurses ausgestellt.

Die Schulleitung.

Es kann mal passieren!

Alle von den Rostbakterien, Infektionsorganen, rheumatischen oder gichtigen Erkrankungen plötzl. überfallen wird. Der Melabon per Nachkur, kann hier oft wesentlichen Schaden verhindern, bevor der Wert zur Stelle ist. Melabon wirkt zerstörerisch u. zerstört Infektionsorganen, heilt bei guter Erholung, Beseitigt die Wunden auch bei hartem Schmutzputzen, auch gegen hart eine Ruhest. 94g. 75 % in Streifen.

Melabon

Birkentab.

Himbeer-Gezlinge

leichttragende Sorte, zu verkaufen.

Bermann Nieth. Hauptstr. 62.

Es geht um Ihre GESUNDHEIT

Wenn Sie ins Krankenhaus müssen, ist es beruhigend, täglich 10 Mark für besondere Pflege zu erhalten und außerdem einen Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. Sie erreichen diese Leistungen durch unseren **Tarif rKs**. Er kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden und kostet monatlich nur zwei Mark Beitrag. Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt!

Für jeden die richtige Versicherung:

DEUTSCHER RING

Bezirksdirektion Württemberg
Stuttgart 1, Bismarckstraße 7, Ruf 21949

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich

heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...

... und trotzdem befördert die Reichsbahn alle wichtigen Güter!

Wichtig erscheint zunächst jedem das Seine zu sein. In Wahrheit ist aber nur das wichtig, was für alle wichtig ist. Nur solche wichtigen Transporte kann die Reichsbahn befördern. Von allem Entbehrlichen muß sie entlastet werden.

Beachten Sie daher folgendes: Vermeiden Sie den Bezug von Gütern aus entfernten Gebieten. Prüfen Sie, ob Sie Ihren Bedarf nicht nach näher gelegenen Erzeugungslätern verlagern können.

Weisen Sie Ihre Expedition an, Einzelsendungen - soweit es geht - zu einer einzigen Ladung zusammenzufassen, die einen Güterwagen voll ausnutzt.

Nutzen Sie jeden Reichsbahn-Güterwagen im innerdeutschen Verkehr bis zu 1000 kg über die Tragfähigkeit aus.

Benutzen Sie den Bahnversand nur dann, wenn keine anderen Verkehrsmittel die Sendungen übernehmen können. Nutzen Sie den Wasserweg mehr aus als bisher.

Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!